

# Curriculum Vitae

## Angaben zur Person

Prof. Dr. Peter Werner Roesky

26. Mai 1967

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)



## Studium

Fach:	Chemie
1987 - 1992	Bayerische Julius-Maximilians-Universität Würzburg
1992	Diplomarbeit im Arbeitskreis von Prof. Dr. F. W. Schneider, Würzburg; Thema: „Chaos durch verzögerte Rückkopplung in der Belousov-Zhabotinsky-Reaktion“
04.09.1992	Diplom, Note: sehr gut
1992 - 1994	Doktorarbeit im Arbeitskreis von Prof. Dr. W. A. Herrmann, München
21.12.1994	Promotion, Note: mit Auszeichnung; Thema: „Beiträge zur Chemie von Methyltrioxorhenium“ Betreuer: Prof. Dr. W. A. Herrmann, Technische Universität München

## Beruflicher Werdegang

### Berufungen / Berufliche Stationen

08.07.1999	Habilitation und Ernennung zum Privatdozenten
1999 - 2001	Privatdozent an der Universität Karlsruhe
2001 - 2008	C4-Professur für Anorganische Chemie (Nachfolge W. P. Fehlhammer) an der Freien Universität Berlin
2007 - 2008	Direktor des Instituts für Chemie und Biochemie der Freien Universität Berlin; Prodekan für Forschung des Fachbereichs Biologie, Chemie, Pharmazie
seit 2008	W3-Professur für Anorganische Funktionsmaterialien (Nachfolge H. Schnöckel) an der Universität Karlsruhe
2013 - 2015	Dekan der Fakultät für Chemie und Biowissenschaft
2017	Ruf an die Queensland University of Technology (QUT), Australien (abgelehnt).

### Habilitation

1996-1999	Habilitationsarbeit im Arbeitskreis von Prof. Dr. D. Fenske, Karlsruhe
Thema:	„Untersuchung von neuen Lanthanoidkomplexen bezüglich ihrer Synthesen, Kristallstrukturen und katalytischen Eigenschaften“ Universität Karlsruhe

### Postdoc-Aufenthalte

1995 - 1996	Postdoktorand im Arbeitskreis von Prof. T. J. Marks, Northwestern University, Evanston, IL, USA
-------------	---

## **Funktionen in wissenschaftlichen Gesellschaften**

seit 1994 - 2005 - 2020	Mitglied der GDCh Mitglied und Kommissionsvorsitzender (seit 2008) der Auswahlkommission für die „Richard-Willstätter-Vorlesung“ der GDCh
seit 2003	Mitglied der American Chemical Society
seit 2014	Fellow of the Royal Society of Chemistry

## **Auszeichnungen und Würdigungen**

1992 - 1994	Kekulé-Promotionsstipendium des Fonds der Chemischen Industrie
1995	Studienabschlussstipendium des Fonds der Chemischen Industrie
1995 - 1996	Postdoktorandenstipendium der DFG
1996 - 1998	Liebig-Habilitationsstipendium des Fonds der Chemischen Industrie
1998 - 1999	Habilitationsstipendium der DFG
2000 - 2001	Heisenberg-Stipendium der DFG.
2000 - 2001	Karl-Winnacker-Stipendium
2001	Karl-Ziegler-Stiftungs-Stipendium der Karl-Ziegler-Stiftung
2016	Terrae Rarae Award
2019 - 2020	JSPS Invitational Fellowships for Research in Japan (short term)
2020	Fellow of the European Academy of Science (EurAsc)
2020 - 2025	Reinhard Koselleck Projekt der DFG

## **Ziele / Visionen für die Vorstandsarbeit**

Als großer Freud der Synthesechemie möchte ich mich als Vorstandsmitglied für diesen Bereich in der Anorganischen Festkörper- und Molekülchemie engagieren. Es sollte klar und offensiv dargestellt werden, dass es z.B. neue Materialien, Katalysatoren und vieles mehr nicht ohne kreative Ansätze in der Synthesechemie geben wird. Dies reicht von der Grundlagenforschung bis hin zur angewandten Forschung. Trotz der enormen Bedeutung der Anwendung sollte im Bereich der Synthese immer noch Raum für die Ästhetik und schöne Moleküle sein.

Im Bereich der Ausbildung möchte ich mich auf zwei Punkte fokussieren:

- 1) Die Ausbildung von Chemikerinnen und Chemikern erfolgt nach meiner Auffassung in Deutschland auf einem weltweit sehr hohen Niveau. Diese Errungenschaft sollte zum einen nicht klein geredet werden und sollte zum anderen ein Ansporn sein, dieses Niveau auch in Zukunft zu halten.
- 2) Neben einer modernen fachbezogenen Ausbildung spielen die gesellschaftlichen Herausforderungen im wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Umfeld eine zunehmend größer werdende Rolle. Die Anforderungen, die die Gesellschaft an Chemikerinnen und Chemiker im industriellen und universitären Umfeld stellt, müssen erkannt und adressiert werden. Junge Leute sollten an Universitäten auf diese Herausforderungen optimal vorbereitet werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Universität und Industrie ist in allen Bereichen ein etabliertes Feld, das aber immer wieder mit neuen Ideen und Initiativen bereichert werden muss. Sowohl in der Forschung als auch in der Ausbildung muss ein steter Austausch erfolgen, der nicht erlahmen darf. Dies ist das dritte Feld, in dem ich Akzente setzen möchte.